

Insekten, vor allem Wespen, die an warmen Sommertagen dort auftauchen, wo süße Speisen oder Getränke verzehrt werden, gelten vielfach als lästig oder sogar gefährlich. Um die Angst vor den schwarz-gelben Kleinlebewesen zu nehmen und Vorurteile zu beseitigen, soll dieses Faltblatt einige Informationen über die heimischen Wespen- und Bienenarten liefern.

Die Hornisse und alle anderen Wespenarten, Bienen, Hummeln, aber auch Ameisen gehören zur Gruppe der Hautflügler. Diese Arten zeichnen sich durch eine Einschnürung im Bereich zwischen Brust und Hinterleib aus, die sogenannte "Wespentaille".

Hornissen

Die Hornisse ist die größte einheimische Wespenart. Das Raubinsekt ernährt sich und seine Larven vor allem mit anderen Insekten und erfüllt somit eine wertvolle Aufgabe im Naturhaushalt. Von süßen Speisen oder Getränken werden Hornissen nicht angezogen.



Die Hornissenkönigin gründet den Staat etwa im Mai bevorzugt in warmen, trockenen Hohlräumen. Für den Nestbau verwendet sie morsches Holz, das sie mit ihren Mundwerkzeugen zernagt und mit Speichel vermischt. Aus der papierartigen Masse werden die Wabenzellen geformt. Nachdem die ersten Arbeiterinnen geschlüpft sind, verbleibt die Königin im Nest, um Eier in die Waben zu legen. Ende Juli/ August erreicht die Population ihren Höhepunkt und hat dann noch etwa 8 Wochen vor sich. Die Völker sterben nach der Paarung

der Jungköniginnen zwischen Mitte Oktober und Anfang November ab. Lediglich die Jungköniginnen überwintern an geschützten Orten. Das Nest wird im Folgejahr nicht wieder benutzt.

Da die natürlichen Lebens- und Bruträume, wie hohle Bäume, Spechthöhlen oder auch verlassenen Mäusebauten, seltener werden, weichen die Hornissen oft auf Ersatzlebensräume wie z.B. Scheunen, Gartenhäuser oder auch Rolladenkästen aus. Somit kann es dann zu einem Kontakt zwischen dem Menschen und den Insekten kommen.

Die Hornissen sind friedliche Tiere, die sich nur dann verteidigen, wenn sie oder ihre Nester angegriffen werden. Außerhalb des Nestbereiches angetroffene Hornissen ergreifen eher die Flucht als das sie angreifen. Trotz ihrer Größe sind die Insekten weitaus ungefährlicher als von der Bevölkerung angenommen. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, ist ein Hornissenstich nicht gefährlicher als der einer Honigbiene oder einer Wespe. Der Satz "drei Stiche töten einen Menschen, sieben Stiche ein Pferd" ist wissenschaftlich widerlegt und gehört in den Bereich der Sage.

Wespen

Die heimischen Wespen werden in Kurzkopf- und Langkopfwespen unterschieden.

Im Frühjahr -Ende März bis Ende April- suchen die jungen, im Vorjahr begatteten Königinnen nach geeigneten Nistplätzen. Die Kurzkopfwespen bauen ihre Nester oft versteckt in der Erde oder hinter Verschalungen. Die Langkopfwespen dagegen nisten in freihängenden Nestern auf Dachböden, unter



Vorsprüngen oder in Gebüsch. Die Wespennester werden im kommenden Frühjahr nicht wieder besiedelt.

Wie Hornissen, sind auch die anderen Wespenarten für die Aufzucht der Brut auf tierisches Eiweiß aus erbeuteten Insekten angewiesen.

Von den insgesamt acht heimischen Arten sind es nur die Kurzkopffarten "Deutsche Wespe" und "Gemeine Wespe", die gelegentlich als "lästig" empfunden werden. Diese Arten bilden große Völker und können bei der Nahrungssuche von Speisen und Getränken angezogen werden. Die anderen Wespenarten bilden wesentlich kleinere Völker und werden durch Nahrungsmittel nicht angezogen, so dass sie kaum wahrgenommen werden. Freihängende und somit sichtbare Wespennester werden niemals von "lästigen" Wespenarten gebaut.

Hummeln

Hummeln gehören zur Familie der Bienen. Sie lassen sich weder den Solitär- noch den Honigbienen zurechnen, sondern bilden hier eine eigene Gruppe.

Bezüglich der Nester unterscheidet man zwei Gruppen: Arten mit unterirdischen -z.B. verlassene Mäusenester- und solche mit oberirdischen Nestern unter Grasbüscheln, in Mauerspalt oder Nistkästen.

Im Frühjahr baut die Königin eine Nestkugel und legt Eier auf einen gesammelten Pollenvorrat. Sie deckt die Eier mit einer Wachsschicht ab und bebrütet sie mit ihrer Körperwärme. In den folgenden Generationen übernehmen die Arbeiterinnen die Aufzucht der Brut. Aus dem letzten Gelege eines Jahres schlüpfen Jungköniginnen und Drohen. Im Herbst stirbt das ganze Volk ab. Lediglich die Jungköniginnen überwintern.

Im Vergleich mit den Honigbienen haben die Hummeln einige Vorteile. Sie besuchen deutlich mehr Blüten und können aufgrund ihrer Körpergröße und der höheren Kraft Blüten ausbeuten, die für Honigbienen nicht zugänglich sind. Viele Pflanzenarten - auch in der Landwirtschaft- sind auf die Bestäubung durch Hummeln angewiesen.

Ferner fliegen Hummeln schon bei sehr geringen Außentemperaturen und schlechten Wetterbedingungen, so dass sie auch in Schlechtwetterperioden für die Bestäubung von Blüten sorgen.



Aufgrund der Zerstörung ihrer Lebensräume, sind die Hummeln gefährdet, da sie immer weniger Nahrungspflanzen und Nistmöglichkeiten vorfinden.

Bienen

Bei Bienen wird die große Gruppe der Solitärbienen -d.h. sie bilden keine Völker-, und die Gruppe der Honigbienen unterschieden. Die Honigbiene *Apis mellifera* ist die einzige Biene in Deutschland die mehrjährige Völker bildet.



Die Solitärbienen nutzen für die Eiablage, je nach Art, Fraßgänge oder Ritzen in Holz, Röhren von Schilf oder auch kleine Erdlöcher. Sie stellen in der Natur sehr wichtige Bestäuber dar.

Die Bienen bevorzugen warme, trockene Standorte wie z.B. Kalkmagerrasen. Viele Arten haben sich aber auch Lebensräume in den

menschlichen Siedlungen erschlossen (Lehmwände, sonnige Rasenflächen u.a.). Die Bienen sammeln Pollen und lagern sie in die Brutröhren ein. Auf den Pollenvorrat legen sie ein Ei und verschließen die Röhre anschließend je nach Art mit zerkaute Pflanzenteile oder Lehm. Solitäre Bienen verteidigen ihre Nester nicht. Ihr Stachel ist nur sehr schwach und zerbrechlich. Daher geht von ihnen auch in unmittelbarer Nistplatznähe keine Gefahr aus.

Regeln im Umgang mit den Insekten

Die heimischen Hautflügler sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Umwelt und gesetzlich geschützt. Sie tragen zur Beseitigung von Schadinsekten sowie zur Blütenbestäubung bei und dienen anderen Tieren wiederum als Nahrung.

Die Angst vor den Insekten ist in den meisten Fällen unbegründet. Wenn die Tiere sich nicht bedroht fühlen, geht von ihnen auch keine Gefahr aus. Durch das Beachten einiger Sicherheitsmaßnahmen kann man Stiche vermeiden:

- Absperren oder Markieren des Nestbereiches im Umkreis von 3 - 4 m und Störungen vermeiden
- Speisen und Getränke abdecken
- nicht nach den Tieren schlagen oder sie anpusten

Wenn zwingende Gründe vorliegen, kann die Umsiedlung eines Hornissen- oder Wespenvolkes ausnahmsweise notwendig sein.

Eine Umsiedlung oder gar Zerstörung des Volkes kann nur in dringenden Fällen genehmigt werden und bedarf in jedem Fall einer Ausnahmegenehmigung durch die zuständige Naturschutzbehörde. Eine Beseitigung ohne eine solche Genehmigung ist strafbar.

Bilder: Peter Tauchert www.aktion-wespenschutz.de

Herausgeber:

Landkreis Hildesheim
-Naturschutzbehörde-
Bischof-Janssen-Straße 31
31134 Hildesheim
Tel.: 05121/309-426
E-Mail: naturschutz@landkreishildesheim.de

**Wespen
Hornissen
und Bienen**



**Landkreis
Hildesheim**



Naturschutzbehörde